

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
Tagblatt Nr. 12.
Echellen-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfach Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Herausgeber:
Tagblatt Nr. 12.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach Nr. 7405.

Bezugspreis: Vom Verlag bezogen: M. 2.80, durch die Ausgabestellen bezogen: M. 3.00, durch die Träger ins Haus gebracht: M. 3.20. — Bezugsbedingungen: Der Abonnent erhält das Blatt wöchentlich, die Ausgabe ist für den Abonnenten bestimmt. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsstellen keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Einzelverkauf: Einzelne Ausgaben M. 2. —, Sonntags- und Feiertags-Ausgaben M. 2. —, auswärtsige Ausgaben M. 2.50. — Einzelne Ausgaben M. 2. —, auswärtsige Ausgaben M. 2.50. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Ausgaben entfällt der Nachschub. — Bei der Ausgabe-Aufnahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abtheilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Büchergasse 12, Fernsprecher: Amt Worikplatz 15300.

Dienstag, 21. März 1922.

Abend-Ausgabe.

Nr. 136. • 70. Jahrgang.

Weiter abwärts!

Am Montagnachmittag hat der Kurs des Dollars an der Börse, der noch zu Beginn dieses Jahres um 200 stand, den Punkt 300 überschritten. Der Chor der Einfältigen und Ubelwollenden, der von wirtschaftlichen Zusammenhängen nichts versteht oder das Unverständnis anderer sich zunutzen machen will, wird daraufhin sicher wieder von absichtlichen deutschen Machenschaften zu erzählen wissen, Machenschaften, die darauf berechnet sein sollen, eine besonders günstige Atmosphäre für Genua zu schaffen. Aber neben jenen nicht alle Verdenden gibt es glücklicherweise und in wachsender Zahl auch Einfältige in der Welt und sie werden sich keinen Täuschungen darüber hingeben, daß die neuerliche Katastrophe unseres Zahlungsmittels, die für niemand katastrophaler ist als für Deutschland selbst, aus Zusammenhängen herrührt, die sich der Kontrolle Deutschlands völlig entziehen und die es in der Lage, in die es gebracht worden ist, tatenlos wie ein Elementarereignis über sich ergehen lassen muß.

Der Kursstand eines Papiergeldes, für das keine Goldrücklagepflicht besteht, reguliert sich wie der jeder anderen Ware nach Angebot und Nachfrage. Das heißt, sind in Deutschland viele ausländische Devisen am Markt und im Ausland wenig deutsche Mark, so steigt der Kurs der Mark; sind in Deutschland wenig fremde Devisen flüssig und im Ausland viele deutsche Mark, so sinkt der Kurs der deutschen Mark. Verstärkt kann die Bewegung dadurch werden, daß eine Gruppe weiter vorausschauende Leute, die man als „Spekulant“ bezeichnet, die Entwicklung nach einer oder der anderen Richtung als sicher in Rechnung stellt und auf Grund dieser Sicherheit bereits höhere Preise für das Auslandsgeld zahlt oder es nur noch zu niedrigeren Preisen aufnimmt, als auf Grund der augenblicklichen Lage von Angebot und Nachfrage gerechtfertigt wäre. Auch die Vermehrung des Geldumlaufes, die Noten-inflation, kann zu Entwertungen eines Zahlungsmittels führen. Aber es ist im Gegensatz zu der landläufigen Ansicht festzustellen, daß der Grad von Entwertung, den die Mark erfahren hat, nicht mit der Noten-inflation zu erklären ist, weil die Vermehrung des Geldumlaufes prozentual bei weitem geringer ist als die Entwertung der Mark. Wir haben mit Bezug auf die gegenwärtige Lage absolut daran festzuhalten, daß die Bewegung der Mark lediglich auf Grund des tatsächlichen Angebotes und der tatsächlichen Nachfrage von und nach fremden Devisen an den deutschen Börsen und deutschen Devisen an den fremden Börsen stattfindet, und auf Grund der Erwartungen, die die Spekulation in dieser Richtung hegt. Da aber die Erwartungen der Spekulanten, wenn sie mit den Tatsachen nicht übereinstimmen, sehr rasch wieder von Gegenspekulanten auf ihr wirkliches Maß zurückgeführt werden, die durch Tatsachen nicht gerechtfertigten Kursgehote der Spekulation also nicht von längerem Bestand sein können, so bleibt als einzige tatsächliche Quelle der Papiergeldbewertung nur eben jenes Verhältnis von Angebot und Nachfrage übrig. Alles andere kann nur zeitweilig und nur nebensächlich wirksam sein, sehr zum Unterschied von der populären Anschauung, die gerade das Nebensächliche und in seiner Wirkung zeitlich Begrenzte im Vordergrund steht.

Das Angebot von fremden Devisen im Inland und von deutschem Gelde im Ausland wiederum ist eine Ausstrahlung der Bilanz des Waren-Importes und -Exportes eines Landes und der Bilanz aller sonstigen Zahlungen, die es an die übrige Welt zu leisten hat oder von ihr empfängt. Übersteigt der Export eines Landes seinen Import, so hat es für seine Wareneinfuhr mehr Geld vom Ausland zu empfangen, als es für seine Wareneinfuhr an das Ausland zu entrichten hat. Dieses Geld, das in Form von Bargeld, Noten oder Devisen an den Geldmarkt gelangt, erhöht also das Angebot von fremden Zahlungsmitteln und damit den Markwert; dieselbe Wirkung tritt ein, wenn die Bezahlung mit im Ausland befindlichen Markwerten vollzogen wird, wenn also am ausländischen Geldmarkt Nachfrage nach der Mark eintritt. Im umgekehrten Falle, d. h. also, wenn die Einfuhr eines Landes seine Ausfuhr überwiegt, tritt in allen Punkten eine gegenwärtige Entwertung ein und das Resultat ist eine Entwertung der heimischen Währung. Und ebenso steht es mit der neben der Warenbilanz einhergehenden Zahlungsbilanz: der Summe solcher Verbindlichkeiten, die zwischen einem Lande und der übrigen Welt auf Grund von Vorgängen besteht, die nichts mit dem Warenverkehr zu tun haben, z. B. Frachten, Verzinsungen von Kapitalanlagen und Staatsschulden.

Diese theoretischen Erwägungen und in der praktischen Fall der Markwährung angewandt, ergeben folgendes Bild: Erstens: Die Einfuhr, die für einige Zeit scharf abgebremst worden war, mußte in der letzten Zeit wieder

in erhöhtem Maße aufgenommen werden und sie übersteigt den Wert der Ausfuhr; die fremden Zahlungsmittel, die für den Unterschied notwendig sind, müssen gekauft werden. Also erhöht sich die Nachfrage hier-nach, oder es muß mit Mark gezahlt werden, es erhöht sich also an den Auslandsbörsen das Angebot von Mark. Zweitens: Eine Reihe von Spekulanten im Ausland, die auf Verbesserung der Mark gehofft hatten, sehen sich jetzt enttäuscht, suchen ihre Bestände zu verkaufen, vermehren also auch ihrerseits das Angebot von Mark. Drittens: Durch die Verpflichtung, alle zehn Tage 31 Goldmillionen als Reparation abzuführen, sind die Devisenbestände der Reichsbank jetzt an ihrem Ende angelangt. Sie muß also als Devisenkäufer großen Stiles auftreten und dadurch einerseits die direkte Nachfrage nach fremden Devisen verstärken, andererseits, da sie nur in Papiermark zahlen kann, das Angebot an deutscher Mark erhöhen. Aus alledem, verstärkt noch durch eine Spekulation, die das Ob-walten gleicher Verhältnisse auch für die nächste Zukunft erwartet, kann sich nichts anderes ergeben, als eine dauernde Mehrbewertung der fremden Zahlungsmittel in Deutschland und eine dauernde Minderbewertung der deutschen Zahlungsmittel im Ausland.

Das sind die einfachen Zusammenhänge einer Entwertung, die uns mit furchtbarer Schnelligkeit und mit fast unabherrschbaren Wirkungen immer tiefer in einen Abgrund hineinführt, der für Hunderttausende unerhörte Verelendung und für das ganze Volk eine Zermürbung seiner Existenzgrundlagen bedeutet. Wir sehen sich diesen Abstieg mit Schrecken vollziehen, aber wir selbst sind zu schwach, ihm wirklich Einhalt zu gebieten, — müßig sehr wir unsere Werke und bewundernd untergehen!

Noch keine Entscheidung der Reparationskommission.

Hm. Paris, 20. März. (Havas.) Die Reparationskommission hat heute nachmittag die Prüfung der deutschen Forderungen in der Natur für das Jahr 1922 abgeschlossen. Die Reparationskommission hat heute nachmittag die Prüfung der deutschen Forderungen in der Natur für das Jahr 1922 abgeschlossen. Die Reparationskommission hat heute nachmittag die Prüfung der deutschen Forderungen in der Natur für das Jahr 1922 abgeschlossen.

W. T. B. Paris, 21. März. Die Reparationskommission hat heute nachmittag eine neue offizielle Sitzung abgehalten, in deren Verlauf sie erlaubt, zu einem Eingangsverständnis über die Ausdehnung der Garantien, die von Deutschland gegen die Gewährung eines Moratoriums verlangt werden sollen, zu gelangen. Es scheint nach der Darstellung, daß die in Cannes festgelegten Ziffern unter gewissen Bedingungen aufrechterhalten werden können.

Der „Matin“ erlaubt, daß die hinausgerückte Entscheidung darauf zurückzuführen ist, daß der belgische Delegierte Delacroix im letzten Augenblick wichtige Vorschläge unterbreitet habe, die eine ziemlich lange Diskussion und ein eingehendes Studium bedürften. Diese Vorschläge sollen sich besonders auf die Kontrollfragen beziehen. Es ist jetzt kein nach dieser Richtung zwei Thesen ins Auge gefaßt worden; die eine, die englisch-italienische, die darin besteht, daß Deutschland ein Ultimatum zu stellen und ihm für die Ausführung seiner Finanzreformen unter Androhung von Sanktionen eine gewisse Frist zu gewähren, aber ihm die Möglichkeit offen zu lassen, durch die Annahme der alliierten Einmischung zu verhindern; die andere Thesen habe darauf abzielt eine sofortige Kontrolle einzuführen. Die neuen Vorschläge Delacroix hatten zum Ziel, die beiden Standpunkte miteinander zu verbinden. Deswegen sei entschieden worden, daß die Reparationskommission heute auf neue Tage werde, und es sei wahrscheinlich, daß man sich heute abend über die Vorschläge Delacroix einigen werde.

Der „Petit Parisien“ dagegen glaubt, daß die in Cannes vorgeschlagenen Garantien wahrscheinlich auf neue angenommen würden; jedoch lehne die Kommission geneigt zu sein, gewisse alliierte Kontrollen hinzuzufügen, die namentlich ausüben würden über die Zolleinnahmen und über den Eingang der Auslandsdevisen. Deutschland werde aufgefordert, sofort den Grundgedanken dieser Kontrollen anzunehmen. Der Mechanismus der Ausführung solle später präzisiert werden. Was die Frage der internationalen Anleihe anbelangt, so lehne die Kommission darin zu geben, das Studium aufzuschieben und abzuwarten, bis Deutschland die notwendigen Finanzreformen zur Stabilisierung der Mark durchgeführt habe. Auf diesem Gebiet allerdings hätten die Beratungen noch zu seinen definitiven Konklusionen geführt.

W. T. B. London, 21. März. (Draftbericht.) Der Parlamentsberichterstatter der „Times“ schreibt bezugnehmend darauf, daß die Reparationskommission nicht, wie erwartet wurde, gestern ihre Beschlüsse über den Gesamtbetrag der deutschen Reparation für 1922 und die Garantien für die Gewährung eines Teilmoratoriums gefaßt habe, man sei sich zu der Ansicht berechtigt, daß die Kommission verschiedene Bedingungen unter den Alliierten schwerer zu lösen seien als erwartet wurde. Die Schwierigkeiten schienen mit Bezug auf die Garantien betreffs der von Deutschland zu übernehmenden Finanzreform entstanden zu sein. Es sei wohl wahr, daß in Frankreich eine Richtung vorhanden sei, die wolle, daß Deutschland die rigoroseste Finanzkontrolle aufzulegen, während in jedem Fall die vorherrschende Meinung Großbritanniens dahinginge, daß Deutschland Gelegenheit gegeben wird zur Aufstellung seines Budgets und zur Verbesserung seiner Finanzen.

Die deutschen Vorbereitungen für Genua

Br. Berlin, 21. März. (Eig. Drahtbericht.) Wie wir erfahren, sind die deutschen Vorbereitungen für Genua zu einem gewissen Abschluß gelangt. Voraussichtlich wird das Kabinett bereits in seiner heutigen Sitzung mit dem Ergebnis der Revisorprüfungen befaßt. Über die Zusammenlegung der deutschen Delegation für Genua wird der „Berl. Volksstimme“ mitteilen, daß die zuständigen Ministerien, das Auswärtige Amt, das Wirtschaftsministerium und das Wiederaufbauministerium durch ihre Minister oder Staatssekretäre vertreten sein würden. Über die Wahrnehmung der Delegation übernehme der „Berl. Volksstimme“ meint, das schließe aber nicht aus, daß auch Reichsanwalt Dr. Wirth nach Genua fahre.

Wie wir zuverlässig erfahren, wird Dr. Rathenau in der nächsten Kabinettsitzung sein Programm für die Konferenz von Genua vorbringen. Es ist anzunehmen, daß von diesem Zeitpunkt ab alle Vorarbeiten für die Konferenz, die bisher von den einzelnen Ressorts geleistet worden sind, in seine Hand konzentriert werden.

Poincaré verzichtet endgültig.

W. T. B. Paris, 21. März. Nach dem „Nouvel“ hat Poincaré gestern erklärt, er verzichte endgültig darauf, nach Genua zu gehen.

W. T. B. Paris, 21. März. Wie der „Petit Parisien“ mitteilt, wird die französische Delegation für die Konferenz von Genua aus fünf Personen bestehen und Vertreter der Verwaltung, der Handels- und der politischen Welt umfassen. Nähere Bestimmungen über die Persönlichkeiten seien noch nicht getroffen.

Die Unterbringung der Abordnungen.

D. Rom, 21. März. (Eig. Drahtbericht.) Die englische Delegation für Genua wird 110 Mitglieder umfassen. Sie wird im Schloss Miramare wohnen. Lord George und Lord Curzon wohnen privat. Die Belgier kommen mit 14 Delegierten, die mit den 8 Schweizern ebenfalls im Miramare wohnen. Frankreich hat die Zahl seiner Vertreter noch nicht angegeben. Sie werden im Hotel Savoy untergebracht werden. Deutschland schickt 80 Delegierte, die zum Teil im Hotel Eden, zum Teil im Hotel Bavaria wohnen werden. Der Kaiser und Dr. Rathenau sollen privat untergebracht werden. Die 110 italienischen Vertreter wohnen im Bristol und Splendid. Die 100 Japaner wohnen in Genua-Vegli und längs der Riviera. Ferner treffen ein: 3 Norweger, 10 Schweden, 10 Dänen, 10 Holländer, 4 Luxemburger, 15 Spanier, 9 Portugiesen, 7 Ungarn, 6 Österreich, 20 Russen, 12 Schlawier, 4 Polen, 7 Litauer, 24 Esten, 6 Letten, 30 Litauern, 7 Finnländer, 22 Griechen, 3 Albaner und 22 Rumänen.

Die Londoner Sachverständigenkonferenz.

Hm. London, 20. März. (Havas.) Die Zusammenkunft der alliierten Sachverständigen ist heute nachmittag im Board of Trade eröffnet worden. Die Sitzung hat etwa eine Stunde gedauert. Die Sachverständigen haben das Arbeitsprogramm aufgestellt und die russische Frage im allgemeinen erörtert.

Die Konferenz der Außenminister.

Hm. Paris, 21. März. Der gestern abend in Paris eingetroffene italienische Minister des Äußern Schanzer wird heute morgen mit Millerand und Poincaré eine Unterredung haben. Lord Curzon wird heute abend erwartet. Es wird angenommen, daß die Konferenz der drei Außenminister mindestens eine ganze Woche dauern wird. Nach Paris sei es wahrscheinlich, daß ein Vorschlag zu einem Waffenstillstand zwischen Rumänien und Griechenland von Lord Curzon vorgelegt werde, da die Schanzerwelle die Wiederaufnahme der Feindschaften beanstandet. Es sei nicht unmöglich, daß die Regierungen von Ancona und Lissabon den Antrag stellen würden, angetrieben zu werden. Was die Reparationskommission anlangt, so seien bezüglich der von Deutschland im Jahre 1922 zu leistenden Zahlungen Entscheidungen bereits getroffen mit dem Zweck, den Hauptantrag einer Finanzkontrolle über Deutschland auszulassen, besonders über die Zölle. Die Ausfuhrbestimmungen sollten später festgelegt werden. Zur Freilegung der Abkommen mit Rouher und Bemelmans solle außerdem Deutschland gehalten sein, die Naturalieferungen, die es nicht ausgeführt habe, in bar zu zahlen. Das ganze von Deutschland zu fordernde Garantiefeld werde am 1. April von der Reparationskommission festgelegt werden.

Camhons Ausscheiden aus der Botshafterkonferenz.

W. T. B. Paris, 21. März. Wie das „Journal“ berichtet, ist mit dem Abgang Jules Camhons aus seiner Stellung in der Botshafterkonferenz nicht so rasch zu rechnen, wie man geglaubt habe. Die französische Regierung sei der Ansicht, er müsse erst die Liquidierung einer gewissen Anzahl schwedischer Angelegenheiten, so namentlich den Zwischenfall von Betersdorf in Überliffen, regeln. Diese Liquidierung könne noch mindestens 14 Tage in Anspruch nehmen. Alle Kandidaturen, von denen man erwidern habe, trügen also den Charakter von Vermutungen.

Überführung der amerikanischen Truppen.

W. T. B. Washington, 20. März. (Reuter.) Der Staatssekretär für das Kriegsweesen, Weeks, hat heute angeordnet, daß alle zuerst nach dem Rhein befindlichen amerikanischen Truppen bis zum 1. Juli zurückgezogen werden sollen.

W. T. B. Paris, 21. März. Havas meldet aus Washington: Der Kriegssekretär erklärte, daß die Zurückziehung der amerikanischen Streitkräfte aus dem Rheinland mit der Streitfrage über die Zurückführung der amerikanischen Belastungskosten nichts zu tun habe. Die Zurückziehung erfolge entsprechend einem bereits vor längerer Zeit mitgeteilten Beschlusse.

Das Vermögenssteuergesetz vor dem Reichstag.

Br. Berlin, 21. März. (Eig. Drahtbericht.) Auf der Tagesordnung der Montagssitzung des Reichstags stand die zweite Beratung des Vermögenssteuergesetzes. Nach der Aussprache des Ausschusses wird am 1. Januar 1923 ab eine jährliche Vermögenssteuer erhoben. Für die Dauer der 15 Jahre erhöht sich die Vermögenssteuer um einen Zuschlag. Steuerpflichtig sind physische und juristische Personen. Die Vermögenssteuer beträgt jährlich für eine physische Person von den ersten angelegenen oder vollen 250 000 M. des steuerpflichtigen Vermögens 1 v. T. Bei weiteren 250 000 M. gilt der Satz von 1 1/2 v. T., dann wieder auf 250 000 M. 2 v. T. und nochmals 250 000 M. 3 v. T. Für die nächsten angelegenen oder vollen Millionen Mark beträgt der Steuerzuschlag 4 v. T., für die nächsten zwei Millionen Mark 5 v. T., für die nächsten drei Millionen Mark 6 v. T., für die folgenden vier Millionen Mark 7 v. T., für die nächsten fünf Millionen Mark 8 v. T., für die nächsten sechs Millionen Mark 9 v. T., und für die weiteren Beträge 10 v. T. Für die übrigen Steuerpflichtigen beträgt die Vermögenssteuer jährlich 1 1/2 v. T. Der Zuschlag zur Vermögenssteuer, der für 15 Jahre erhoben wird, beträgt jährlich für die physischen Personen von den ersten angelegenen oder vollen 250 000 M. 100 Prozent, für die nächsten angelegenen oder vollen 250 000 M. 150 Prozent und für weitere Beträge 200 Prozent. Für die übrigen Steuerpflichtigen beträgt der Zuschlag 150 Prozent.

In § 1, der grundlegend die Erhebung der Vermögenssteuer vorschreibt, ergreift als erster Redner Abg. Dr. Helfferich (D. Fraktion) das Wort. Seine Partei mache keinen Versuch, die Staatsmaschine stillzulegen, aber sie verleihe, Einfluß auf Parlament und Regierung ausüben durch politische Mitarbeit.

Abg. Solbmeyer (N. S.) meinte, die Einkünfte in die Vermögens- und Realbesteuerung seien nicht klar genug.

Abg. Kahmann (S. S.) wies auf die Stellung seiner Partei hin, die ihr möglichstes getan habe, um das Steuerkompromiß möglichst erträglich zu machen. Wenn die Sozialdemokraten sich von der politischen Mitarbeit fernhalten wollten, wäre es noch viel schlimmer für die Arbeiter ausgefallen.

§ 1 wurde hierauf unverändert angenommen.

In der weiteren Debatte beantragte Abg. Helfferich, das ausländische Grund- und Betriebsvermögen von der Steuerpflicht ausgenommen und wies darauf hin, daß dieses Vermögen doch schon der Besteuerung der Staaten unterliege, in denen es sich befinde.

Dem außerordentlichen Finanzminister Hermes, der auch die Kritik des Abg. Helfferich antwortete, die sich auf die Abgrenzung des Reichsfinanzbezugs bezog. Der Reichsfinanzminister meinte, auch Dr. Helfferich sollte das eifrige Bemühen, die Intensität der Arbeitsleistung und den ersten Willen des Reichsfinanzbezugs in dieser Richtung anerkennen. Die Art der Kritik trage nicht dazu bei, die Schwierigkeiten der Lage für den ersten Beamten des Reiches leichter zu machen. Der Minister wies dann auf das Reichsvermögenssteuergesetz, namentlich im Hinblick auf die vorliegenden Anträge, näher ein.

Hierauf wurden teils nach kurzen, teils nach längeren Debatten die §§ 2 bis 15 in der Ausdrucksfassung angenommen.

Bei § 16, welcher vorsteht, daß Vermögensgegenstände jeweils unter Berücksichtigung der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse zu bewerten sind, kam es zu längeren Auseinandersetzungen, so daß schließlich die Abstimmung darüber auf Dienstag vertagt werden mußte.

Nächste Sitzung Dienstag, 2. Apr.

Der Tagungsplan.

Br. Berlin, 21. März. (Eig. Drahtbericht.) Die Steuerparlamente sollen, wie der Ausschussrat des Reichstags beschlossen hat, jedenfalls noch in dieser Woche, wenn es nicht anders geht, mit Zustimmung der Dauerhafteren, erledigt werden. Nach Erledigung des Steuerprogramms soll in den beiden folgenden Wochen der Etat erledigt werden; erst nachdem er unter Dach und Fach gebracht ist, wird der Reichstag in die Ferien gehen.

Abkündigung der Sozialisationskommission.

Br. Berlin, 21. März. (Eig. Drahtbericht.) Bei der Beratung des Etats des Reichswirtschaftsministeriums im Haushaltsausschuß des Reichstags beantragten sämtliche bürgerlichen Parteien die Streichung der Etatsmittel (1 1/2 Millionen Mark) für die Sozialisationskommission. In der Debatte wurde darauf hingewiesen, daß sich diese Kommission über den Rahmen des ihr zugewiesenen Arbeitsgebietes hinaus mit Wirtschaftsprüfung befaßt habe, die in den Bereich des Reichswirtschaftsrates gehöre. Die ohne Parlamentsbeschluss ins Leben gerufene Sozialisationskommission passe auch gar nicht in das parlamentarische System, außerdem sei sie einseitig zusammengesetzt. Von sozialistischer Seite wurde darauf hingewiesen, daß die Kommission Stellung genommen und insofern bereits befähigt, der vorläufigen Reichswirtschaftsrat habe seiner eigenen Zusammenkunft und auch seiner bisherigen Tätigkeit nach bewiesen, daß er nicht fähig sei, die Probleme

der Sozialisierung durchzuführen. Staatssekretär Dr. Borchers vom Reichswirtschaftsministerium gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich bei der endgültigen Gestaltung des Reichswirtschaftsrates Mittel und Wege finden lassen würden, um die Funktionen des Reichswirtschaftsrates und die der Sozialisationskommission miteinander zu verbinden. Der Hauptantrag wurde beschlossen, den Titel Sozialisationskommission als künftig fortfallend zu bezeichnen.

Die künftige Gestaltung des Reichswirtschaftsrates.

Br. Berlin, 21. März. (Eig. Drahtbericht.) Im Hauptantrag des Reichstags wünschte der Abg. Kildner (Zentr.) Auskunft über die Tätigkeit des Reichswirtschaftsrates, insbesondere über die Zahl der hiesigen und auswärtigen Mitglieder. Der Redner gab zu verstehen, ob der Reichswirtschaftsrat bei der endgültigen Regelung seiner Form nicht in verkürzter Weise dem Reichsrat angeschlossen werden sollte. Dadurch würde den Ministerien viel Arbeit erspart, denn jetzt seien die Realisationskommissionen angewiesen, an den Sitzungen des Reichsrates teilzunehmen und das Reichswirtschaftsrats teilzunehmen, was vielfach daselbst Thema behandelt werde. Reichswirtschaftsminister Schmidt erwiderte, das Schwerwichtige der Tätigkeit des Reichswirtschaftsrates liege in den Ausschüssen. Während vom April 1921 bis Ende März 1922 nur 19 Besprechungen stattgefunden hätten, seien 707 Auskünfte abgegeben worden.

Die Neubestellung des Ernährungsministeriums.

Br. Berlin, 21. März. (Eig. Drahtbericht.) Für die jetzt frei werdende Stelle des Reichsernährungsministers kommt in erster Linie Ministerialdirektor Dageborn in Betracht, der bereits unter Batdoli im Ernährungsministerium eine hervorragende Rolle spielte. Ohne ausgesprochenen Parteizugehörigkeit ist er der Deutschen Volkspartei zuzurechnen. Am nächsten nach zwei Zentrumskandidaten werden genannt. Es sind dies Gunder und Krons. Doch scheint Dageborn die meisten Aussichten zu haben.

Die Konferenz der Ernährungsminister.

Br. Berlin, 21. März. (Eig. Drahtbericht.) Heute vormittag beginnt im Reichsernährungsministerium die Konferenz der Ernährungsminister der Länder, in der über die künftige Ernährungspolitik beraten werden soll.

Votivschaffter Dr. Wiedfeld.

W. T. B. Paris, 21. März. Nach einer „Matin“-Rede aus Wiedfeld hat das Staatsdepartement das Verzeichnis zur Ernennung Dr. Wiedfelds zum deutschen Votivschaffter gegeben.

Verhaftungen von Kommunisten in Berlin.

Br. Berlin, 21. März. (Eig. Drahtbericht.) In Berlin wurde, wie die „Zeit“ mitteilt, auf Anweisung des Staatskommissars der öffentlichen Ordnung eine kommunistische Punktzentrale aufgehoben. Man fand auch Drucker unter dem Material der kommunistischen Betrugsscheine. Unter den Postbeamten wurden verdächtige Kommunisten verhaftet. Es sollen der Staatsanwaltschaft wegen Hochverrats vorgeführt werden.

Generalsobert v. Hausen †.

wd. Berlin, 20. März. Generalsobert v. Hausen ist gestern in Dresden im Alter von 76 Jahren gestorben.

Generalsobert Freiherr von Hausen, Kol. kaiserlicher Staats- und Kriegsminister a. D., wurde am 17. Dezember 1846 in Dresden geboren. Er besuchte das Kadettenkorps in Dresden, trat beim 3. kaiserlichen Jäger-Btl. als Portebedient ein, wurde 1864 Sek.-Leutnant und machte die Feldzüge von 66 und 70/71 als Premierleutnant und Btl.-Adjutant mit. Von 1871–74 befehligte er die Kriesskademie in Berlin, 1875–87 und 1892–97 war er im Generalstab; 1893 wurde von Hausen Gen.-Major, 1897 Gen.-Leutnant, 1900 Kommandierender General des 12. Armeekorps, 1901 General der Infanterie am 29. August 1902 kaiserlicher Staats- und Kriegsminister und 1910 Generalsobert.

Beim Ausbruch des Weltkrieges trat er dann an die Spitze der 3. Armee, die aus ihrem Verlaufsraum in der Eifel die belgische Grenze überschritt, bei Dinant den Maasübergang und bei Retel den Aisne-Übergang erzwang. Unter fortwährenden Kämpfen rückte von Hausen mit seiner Armee über Chalons bis über die Marne vor und hatte bei Sommeons schwere Kämpfe zu bestehen. Als der allgemeine Rückzug angeordnet wurde, leitete die dritte Armee in der nördlichen Schamagnezgegend fest. Generalsobert von Hausen wurde dann infolge Krankheit am 17. September 1914 das Kommando niederlegen. Die Rolle, die er als Führer der 3. Armee auszufüllen hatte, hat ihm diese scharfe Kritik eingebracht.

Die fünfte bleibt etwas schattenhaft und schwachlich und es besonders die letzten „Erlebnisse“, die eine fast erhabene Reihe und feierliche Pracht ausstrahlen. Ein ausphantastisches Spiel aufsteigendes und um Triumph angelegtes Finale macht dann den Reiz aus. Die Partitur, trotz mancher kleinen harmonischen Wunden und einer Überfülle von plattanten rhythmischen und kontrapunktlichen Details, bleibt doch durchwegs von wunderbarer Klarheit und beständigem Fortschritt. Orchester und Dirigent leisteten mit der von ständiger Spannung strahlenden Würde einen vollkommenen Sieg.

Zwischen beiden genannten Werken erschien als Solist: der Geiger Herr Prof. Felix Berber. Unter der Schärfe neuauftretender junger Talente hatte man seiner schon lange gewarnt. Nun bewies der jugendliche Künstler gegenwärtig in München privatisierend — doch er noch weiter auf der Scheitelfeder seiner Kunst steht. Er spielte Mozarts Violinsonate „Für“, dessen liebenswerte Charmut er mit feinstem Stilempfinden trifft. Wie er da im „Allegro“ alles in kristalliner Tonklarheit darstellt, auch kleinste Geringeres zu heben und zu deuten weiß, die Kadenz so leicht und flüssig aufblühen läßt, dann im „Andante“ seine Seele besessend aus tiefer Seele fließen läßt und das „Rondo“ mit lockerer Schmelzhaftigkeit füllt — das ist alles schön und kunstvoll in Eins! Über die technische Virtuosität, die Herr Berber in diesem Mozart-Konzert aufzuweisen hatte — sein Wort weiter. Sie ist die Vollendung. Der Künstler wurde sehr sympathisch akklamiert. O. D.

Aus Kunst und Leben.

* Professor Einstein in Paris. Die französische Gesellschaft für Physik hat Professor Einstein eingeladen, in Paris eine Reihe von Vorträgen über seine Relativitätstheorie zu halten. Einstein, der am 28. März in Paris eintrifft, wird im ganzen sechs Vorträge halten, davon einen in der Gesellschaft für Physik, einen zweiten in der Gesellschaft für Philosophie, die anderen vier im Collège de France. Außerdem hält die Akademie der Wissenschaften eine Festung zu Ehren Einsteins ab, in der der bekannte französische Mathematiker und ehemalige Ministerpräsident Poincaré einen Kommentar zu den Vorträgen des deutschen Gelehrten geben wird.

* Kasselerischer Wilhelm Kuntzweiler hat seitens der Direktion der Gewandhauskonzerte in Leipzig und Leipzig die Leitung der Berliner Philharmonischen Konzerte einen Ruf als Nachfolger von Arthur Nikisch in der Leitung dieser Konzerte erhalten. Er hat auf Grund dieser Tatsache an die Intendanten der Staatsoper die Bitte gerichtet, ihn von der Leitung der Sinfoniekonzerte zu entlassen. Die Inten-

Wiesbadener Nachrichten.

Postautolinie nach Schwalbach, Nassau und Ems.

Die letzte Jahresversammlung des Kaufmännischen Vereins beschloß die mit dem neuen Verkehrsplan der Postverwaltung. Die Pläne der Postverwaltung geben dahin, eine regelmäßige Sommer- und Winterverbindung zwischen Wiesbaden-Schlangenbad und Langenschwalbach zu schaffen. Ferner soll im Anschluß an diese Linie ab Langenschwalbach noch eine Verbindung nach Nassau und Bad Ems und eine das ganze Jahr verkehrende Krafthilfe auf der Strecke Langenschwalbach-Schlangenbad eingerichtet werden. Außerdem beschloß die Post regelmäßige Fahrten nach der Pfalz zu schaffen, und ferner auf Wunsch der Kaufmännischen Verein hat die Pläne der Postverwaltung eingehend geprüft und ist zu dem Entschluß gekommen, diese Verkehrspläne im Interesse Wiesbadens als Kur- und Badesort sowie auch als Handelsplatz aufs lebhafteste zu unterstützen. Der Kaufmännische Verein führt mit Recht aus, daß durch die Einrichtung der Linie Langenschwalbach-Ems und Langenschwalbach-Schlangenbad eine große Anzahl von Dörfern neu erschlossen werden und dadurch der gesamten Wiesbadener Geschäftswelt wie auch Anwohnern, Kräfte und neue Kundenschaft zugeführt wird. Der Verein ist sich klar, daß die geplante Einrichtung der Post zum Teil eine Konkurrenz zu der bereits bestehenden Auto-Verkehrsgesellschaft wird. Der Verein hat dies ernstlich erwogen, er kann jedoch angesichts der vielerlei Vorteile, welche die neuen Postautolinien bringen, keine Rücksichtnahme nicht so weit gehen lassen, daß er etwa gegen die Postautolinie Stellung nimmt. Der Verein empfiehlt deshalb der Postverwaltung, daß die Aufstellung der Fahrpläne usw. in enger Verbindung mit der Auto-Verkehrsgesellschaft erfolgen möge. (Man kann diesen Ausführungen von Seiten des Kaufmännischen Vereins nur vollständig zustimmen, wie ja überhaupt jede Verkehrsverbesserung im Interesse der Allgemeinheit nur zu begrüßen ist. Schriftl.)

Das Religiöse in der Jugendbewegung.

Die von der Vereinigung der Freunde evangelischer Freiheit, Ortsgruppe Wiesbaden, veranstalteten Vorträge über religiöse Zeitfragen begannen unter dem Vorhitz des Herrn Prof. Dr. W. Freytag, der in einleitenden Worten die Ziele der Vereinigung darlegte, mit dem Vortrag des Schriftstellers und Pfarrers Engelhardt aus Eigersburg (Tirol) über das Religiöse in der Jugendbewegung. Der Redner hat schon in seinem früheren Auftreten (Wanderpostkarte) ein Bild der fortschrittlichen Jugendbewegung dar und bewies auch in seinen von jugendlichem Feuer getragenen Ausführungen, daß in der Tat, aus dem quellenden Leben hervorgegangenen Jugendbewegung etwas Originelles, völlig Neues nach Entfaltung rinal, ohne daß sich bisher schon deutlich zeigen läßt, wie denn nun einmal diese neue Lebensart und Lebensauffassung sich im einzelnen gestalten will. Denn, was heute alles im bunten Nebeneinander sich als Jugendbewegung gibt, ist mehr künstliche Mode und reine Opposition gegen verdautes Hergebrachtes, trägt nur in flüchtiger Begeisterung den wahren Geist echter Jugendbewegung an sich, so daß sich wirklicher Lager zeigen läßt, weshalb mit weniger Worten, was Jugendbewegung ist. Nicht minder steht die Sache klar, wenn es sich um die religiösen Kräfte handelt, die hier obwalten, da diese Kräfte hier völlig fast und verflüchtigt sind. Denn, daß hier Tagore, dort Buddha, dort Nietzsche usw. von der Jugend verflüchtigt wird, beweist nicht nur das eigentliche religiöse Moment, sondern zeigt lebhaft die tiefere Hinneigung zu ursprünglichen Kräften, das Suchen nach neuen Formen, heraus aus dem Geist der Formel. Da der alte Geist nicht mehr den jugendlichen Seelen genügt, die hier eine innere Verwandtschaft empfinden, weil sie einer neuen Zeit angehören, flirrt eben der innere Drame nach Westen und östlichen Mächten gegen alles an, was ihm äußerlich erscheint und als gemacht empfunden. Aus einer reichen Fülle des Wissens und der Erfahrung heraus verstand es der selbst völlig formlos und ungewonnen sich ergebende Redner, diese ganze Atmosphäre des jugendlichen Geistes zu beleuchten, für viele Zweifellos interessant und belehrend, weil hier in einem ausgereiften Vertreter die Jugendbewegung selbst sich lebendig vorstellte, und kein bloßer Berichterstatter das Wort hatte. In dem allen fehlt es nicht an Kritik an den bisherigen Zuständen in Kirche und kirchlichen Dingen, der zweifellos manche Berechtigung zur Verleumdung der religiösen Beziehungen zu Kirche und Leben innehat. Es gibt eben auch hier ein völlig neues Verlangen nach echter religiöser Geist, der Menschen und Leben umgestalten möchte. Er war oft in der Geschichte der Christenheit wirksam, wurde aber immer wieder von den formenden Kräften in seiner äußeren Wirklichkeit verdrängt. Auch in der heutigen Jugendbewegung, so weit sie wenigstens religiös interessiert ist, ist er im Unter-

Konzert.

Das 6. und letzte Sinfoniekonzert des Staatstheater-Orchesters fand wiederum unter Leitung eines Capellmeisters. Der Kölner Generalmusikdirektor Herr v. Abendroth, führte das Sinfoniekonzert. Er führte es mit größter Energie und Willenskraft. Das Werk seines Programms, Lauridsen beherrschte, ist lebhaft — sonst hätte er sie in wohl nicht gewähl. Das klassische Bild des Sinfoniekonzerts (D. Ross) für Streichorchester, entwickelte er in bedeutenden Zügen voll weicherlicher Klarheit. In Einzelheiten — namentlich bei der Ausgestaltung der „Aria“ und des vom Dirigenten befohlenen „Finale-Allegro“ — hätte immerhin eine noch strengere Rücksichtnahme auf die Klarheit und Ausdehnung in den Sinfonien, Tempo-Rücklagen und ausgereiften Nuancierungen etwas eigenmächtig auf äußeren Effekt berechnet. Doch was Herr Abendroth gab, war musterhaft. In der „Aria“ — „Allegro“ — und der Gesamtimpression blieb die Wirkung lebhaft, auch die Solisten des Streichorchesters, die sehr rühmlich betätigten. Unter günstigeren Umständen würden manche Absichten des Dirigenten wohl noch an Eindeutigkeit gewonnen haben.

Als ein Interpret von überaus hohem Kunstverstand und ebenso zielbewußter als schwebender Stadtherrin besaß Herr Abendroth in der Kopie des Abends: den phantastischen Erlebnissen eines Themas von Berlioz, komponiert von Walter Proust. Wer vermöchte auch hier zu behaupten, daß in der Auslegung irgend etwas hätte anders oder besser sein müssen? Herr Abendroth steht dieser interessanten Partitur mit genauer Kenntnis und einer geradezu leidenschaftlichen Hingabe gegenüber. Seine Auffassung und seine Gedanken übertrug er auf das Orchester mit unfehlbarer Wirkungsgewalt. So durften wir ihm denn wohl unbedingten Glauben schenken. Es handelt sich in dem neuen Werk des letzten Zeit viel genannten Komponisten um ein solches phantastisches über ein Thema aus „Baudis Verdrümmung“ von Berlioz. Mit Reiz und mit dem: um das „Höhlenspiel“ des Phantasie. Es war einmal ein König, der hat einen großen Hof. Was für Sprünge — an Geist, Will und Humor zu gewartigen sind, läßt sich schon denken. Die wild-phantastische, die tollkühne, höchst erhabene letzte die dramatisch-poetische lebende, die phantastische achte Erscheinung geben davon Kunde. Der Charakter des Themas reate die „Erscheinung“ an, wenn es selbst aus nur ganz fragmentarisch hervortritt. In den ersten gebalteten Erscheinungen verflüchtigen sich die phantastischen Grundmotive fast ins Verloren, hier entstehen phantastische Stimmungsbilder von überaus großer, oft ganz neuartigen Erfindung und Empfindungsgewalt. Neben der inner-leidenschaftlichen dritten, der sarkastischen vierten

dans hat im Einverständnis mit dem Komitee der Orchester, Rhythmus und Wollen und unter Zustimmung des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung die Lösung des Problems supponiert, um Fortwärtigkeit die Möglichkeit zu geben, diese ehrenvolle Berufung anzunehmen.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Über die Aufführung von Dickenhamids Erfindung. Die Vertreibung der Hagar, ein Trauerspiel in drei Aufzügen, wird uns aus Altendura geschrieben: Die Hagarine behandeln nicht nur die bühnenweltliche, sondern ein allgemein menschliches Problem, das Problem der Frau, die alt und unannehmlich geworden ist und unermüdlich um die Liebe des Mannes ringt, und das Problem des alten und noch immer kraftvollen Mannes, der keine Liebe zur Jungen nicht verleugnen will. Das Problem, das an der Unmöglichkeit der Frau steht, das Problem, das erst dann endet, wenn alles zerbrochen ist: ein ewiger Kampf das Leben und die Liebe. Der Eindruck, den dieses Trauerspiel hinterläßt, war außerordentlich stark: die Art des Stils ist durchaus bestmöglich. Zum Schluss wurden dem jungen Dickenhamid folgende Ovationen dazugebracht. Die würdige, großartige Aufführung unter Adolf Kampfermann wurde dem Stück völlig gerecht. — Der Andreas-Hofer-Rund wird im Sommer dieses Jahres im Kolosseum in Innsbruck Aufführungen eines Andreas-Hofer-Beispiels veranstalten. Den Text schreibt Franz Kranewitter. Die Bühnenfassung hat Bruder William übernommen. Die erste Aufführung findet am Tage der Hauptversammlung des Andreas-Hofer-Bundes, wenn möglich, gleichzeitig mit der Sonnenwendfeier statt. — Wie aus Kiel geschrieben wird, ist der dortige Intendant der städtischen Bühnen, Dr. Max Albert, im Alter von 47 Jahren gestorben. Im Jahre 1919 wurde er als Intendant nach Kiel berufen, dessen zwei städtische Bühnen einer Leitung einen hohen künstlerischen Aufschwung verdanken.

Wissenschaft und Technik. In Rom zeigte Marconi in seiner römischen Verlesung eine neue Erfindung, die darin besteht, daß Radioteleskope automatisch auf Durchleuchtungen übergeleitet werden können. Nach der Erfindung Marconis wird es möglich sein, Funkentdeckungen auch an jene Stationen weiter zu leiten, die keinen eigenen Empfangsapparat, sondern nur normale Telegraphenstationen haben. Es werden zum Beispiel direkte Gespräche mit Europa und überseeischen Ländern möglich sein, ganz abgesehen davon, daß die Erfindung Marconis eine bedeutende Zeit- und Personalarparnis bedingt.

grund des Wollens tätig, wenn die Gemeinschaft gegen die heutige Kirche auch das Gegenteil zu beweisen scheint. Der religiöse Hintergrund ist zweifellos vorhanden und wartet nur darauf, ob er in Freiheit und Gegenwärtigkeit sich auswirken kann. Nimmt ihn die Kirche nicht auf, so wird es sich außerhalb ihrer Räume in der ermanterten Natur sich ausleben, wo er in völliger Freiheit gedeihen kann. Der Redner machte fichtenden Eindruck auf die zahlreichen Zuhörer in der Aula des Gymnasiums, unter denen nicht wenige jugendliche waren. Wie weit sie dem für viele neuen Geist die innere Zustimmung reichte, läßt sich trotz des gepönbeten Beifalls nicht lazen. Solche Ereignisse wirken über einen Abend hinaus.

Wieder mitteldeutsche Zeit auf der Eisenbahn. In der Nacht vom 20. zum 21. März d. J. wird für die Eisenbahnen im besetzten Gebiet und auf den Stationen der Strecke Kettnerbach-Nacht an Stelle der jetzigen mitteldeutschen Zeit eine Stunde früher liegende, mit der mitteldeutschen Zeit übereinstimmende mitteldeutsche Sommerzeit eingeführt, daß die Uhren der Bahnhöfe am 25. März d. J. um 11 Uhr abends um eine Stunde vorgerückt werden, d. h. auf 12 Uhr nachts.

Sommerferien für das Kurhaus für 1922 werden von heute ab am Einausgang zum Kurhaus sowie im städtischen Verkehrsbureau ausgeben. Näheres wird im Angelegenheitsblatt bekanntgegeben.

Niederlegung der Gewerbesteuer. Viele Handwerker sind infolge der alles Maß überschreitenden Erhöhung der Gewerbesteuerzukläge außerstande gewesen, die ihnen zugemuteten Gewerbesteuer zu zahlen. Diese seien daher nachdrücklich auf die Mäßigkeit hingewiesen, daß sie den Erlaß ihrer Gewerbesteuer bezw. deren Niederlegung auf Grund des § 45 des preussischen Gewerbesteuergesetzes von 1891 verlangen können, wenn die amangewiesene Beibehaltung der Gewerbesteuer in ihrer wirtschaftlichen Existenz gefährden würde. Sollte die Gemeinde es ablehnen, den Steuerbetrag niederzuliegen, so ist Beschwerde, bei freisicheren Städten an den Regierungsräten, bei Kreisstädten an den Landräuten einzureichen. Gleichzeitig verlange man unter Hinweis auf das Niederlegungsgebot von der Gemeinde die Stundung des Steuerbetrags. Es darf jedoch dabei nicht außer acht gelassen werden, daß der Steuerpflichtige den Nachweis führen muß, daß er bei einer wirklichen Erhebung des Steuerbetrags in die Gefahr käme, seine Selbstständigkeit nicht länger aufrecht erhalten zu können.

Weitere Preissteigerung für Fleisch. Abermals, und zwar ganz enorm, sind die Preise auf dem gestrigen Hauptviehmarkt außer Schranken gegangen. In einzelnen Viehgattungen und je nach Qualität ist die Steigerung bis 250 M. gegangen. Angekauft waren 160 Rinder, darunter 85 Ochsen, 18 Kühe, 107 Kälber und Färsen, 92 Kälber, 69 Schafe und 132 Schweine. Infolge der hohen Preise war in allen Viehgattungen ein allgemeines ruhiges Geschäft zu verzeichnen. Bei Großvieh und Schweinen blieb geringer überhand. Bezahlt wurden für Ochsen: vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 2200 M. (am letzten Donnerstagmarkt waren es 1900 M.), und die noch nicht gezogen haben 1975 bis 2075 M. (1750 bis 1850 M.), junge, fleischige, nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene 1825 bis 1900 M. (1600 bis 1700 M.), mäßig gedährte junge, gut gedährte ältere 1700 bis 1750 M. (1400 bis 1500 M.); Bullen: vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwerts 1850 bis 1950 (1800 bis 1900 M.), vollfleischige jüngere 1700 bis 1800 M. (1700 bis 1800 M.), mäßig gedährte junge und gut gedährte ältere 1300 bis 1400 M. (1300 bis 1400 M.); Kühe und Färsen: vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 2100 bis 2200 M. (1900 bis 2000 M.), vollfleischige ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 1800 bis 1900 M. (1700 bis 1800 M.), wenig auf entwickelte Färsen 1700 bis 1800 M. (1500 bis 1600 M.), ältere ausgewachsene Kühe und wenig auf entwickelte jüngere Kühe 1600 bis 1700 M. (1400 bis 1500 M.), mäßig gedährte Kühe und Färsen 1300 bis 1400 M. (1100 bis 1200 M.), gering gedährte Kühe und Färsen 1000 bis 1100 M. (900 bis 1000 M.); Kälber: feinste Marktälter 2100 bis 2200 M. (1900 bis 2000 M.), mittlere Marktälter und beste Saukalber 1900 bis 2000 M. (1800 bis 1900 M.), geringe Marktälter und gute Saukalber 1750 bis 1850 M. (1700 bis 1800 M.), geringere Saukalber 1400 bis 1600 M. (1200 bis 1400 M.); Weidemaischale: Marktälter und Marktälter 1300 bis 1400 M. (1200 bis 1300 M.), geringere Marktälter und Schafe 1200 bis 1300 M. (1200 bis 1300 M.), mäßig gedährte Hammel und Schafe 900 bis 1000 M. (800 bis 900 M.); Schweine: vollfleischige von 160 bis 200 Pfund Lebendgewicht 2150 bis 2250 M. (2100 bis 2200 M.), unter 160 Pfund 2100 bis 2200 M. (2050 bis 2150 M.), von 200 bis 240 Pfund 2400 bis 2500 M. (2250 bis 2350 M.), von 240 bis 300 Pfund 2450 bis 2550 M. (2350 bis 2450 M.), unreine Sauen und geschlachte Eber 1850 bis 2050 M. (1800 bis 2000 M.).

Von dem Stadtverband für Frauenbestrebungen mit dem Muster von vielen anderen deutschen Städten auch Wiesbaden von dem Stadtverband für Frauenbestrebungen in Verbindung mit dem „Reinrentnerbund“, um den Wünschen weiter Kreise zu unterstützen, eine Verkaufsermittlungsstelle für Wertgegenstände aus Privatbesitz errichtet. Der Rat a. i. r. hat in entgegenkommender Weise das frühere Emmentorium im Kochbrunnen als Verkaufsort zur Verfügung gestellt, so daß schon in allerhöchster Zeit der Betrieb eröffnet werden kann. Diejenigen Angehörigen des Mittelstandes, die durch die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse gezwungen sind, Wertgegenstände zu verkaufen, sollen hier Gelegenheit finden, die ihrem wirklichen Wert entsprechenden zu veräußern. Da in der Hauptsache ehrenamtlich gearbeitet wird, so doch nur geringe Betriebskosten entstehen, ist es nicht nötig, wesentliche Abzüge von der erzielten Verkaufssumme zu machen, so daß der Zwischenverdienst der Händler, der bei gewöhnlichen Verkäufen unvermeidlich ist, wegfällt. Die Abkühlung der eingelieferten Gegenstände soll durch Schutthüllen vorgenommen werden. Nähere Auskunft über das gemeinnützige Unternehmen wird vorläufig normtills in der Geschäftsstelle des Stadtbundes für Frauenbestrebungen (Querstraße 4, B. r.) erteilt.

Schneefälle. Aus Weidenau wird uns berichtet: Im vergangenen Winter haben Wintergemüte, junge Bäume und Sträucher sehr unter Haufenrausch gelitten. Die Beschädigten haben sich zwar Schädensersatz an die Gemeinde gewandt. Zur Begründung wurde angeführt, daß im vergangenen Jahr keine Treibhüllen abgedeckt wurden, und der Schaden entstand sei, wie noch in diesem Jahr zuvor. Nach langen Verhandlungen erklärten sich die Ratgeber (Wiesbadener Verbandshaus) bereit, einen Teil des Schadens im Gesamtbetrag von 22.500 M. zu tragen. Die Summe kommt demnach zur Auszahlung.

Wiesbadener Marionettentheater. Von einem Schulmann wird uns berichtet: Gestern habe ich zweimal eine große und reine Freude erlebt: im „Marionettentheater Wiesbadener Künstler“, das keine Bühne in der Aula des Gymnasiums am Bolesplatz aufschlagen hat. Zunächst ein paar Worte über das Unternehmen: vor uns steht eine regelrechte kleine Bühne mit allem notwendigen Apparat, Laufen, Verändern, Donnermaschinen; eine hübsch erdachte Drehbühne enthält optische Szenenbilder der verschiedenen Auftritte, in deren geformt und gefärbt und erhellte gefärbte Puppen sich in einer oft unaussprechlich natürlichen Weise bewegen, reden, gestikulieren usw. Nachmittags gab es eine Kindervorstellung „Hänsel und Gretel“. Welche Begeisterung! Neben mir sah eine Reihe kleiner Mädchen, die, ans im Panne der Aktion, nur freudiger Unruhe und Spannung nicht mehr ruhig sitzen konnten. Das Primitive, Ursprüngliche, auch das Gewohnte,

welches Kind nicht die Puppen? — ergriß sie unmittelbar. Aber auch die Abendvorstellung für die Erwachsenen „Dr. Saffras“ entsprach strengsten Forderungen. Wir Erwachsenen leben die Puppen natürlich anders an als unsere Kleinen. — für uns sind die Puppen Puppen, Schemen, die aber gerade deshalb den oft tiefen inneren Sinn der Stücke desto besser hervorheben lassen. Kurz, laum etwas, was zu wünschen übrig ließ, höchstens — die Musik! Und warum? Weil der Besuch leider gar so spärlich war: schade. Unter armen Volk, besonders unsere Jugend zu solcher Kunst zurückzuführen, das ist das Ziel, das wir hier mit einem tiefen Idealismus angestrebt haben. Und wer erst einmal die Wirkung der Spiele auf die Kinder mit eigenen Augen gesehen, der wird und muß dem Unternehmen gern seine wärmste Unterstützung leisten.

Zusammen. Am 20. März waren es 25 Jahre, daß Stadtrat Joseph Ochs zum Mitglied des Kassatorats der Betriebsbank Wiesbaden, G. m. b. H., gewählt wurde.

Gerechtes Gut. Auf der hiesigen Kriminalpolizei (Polizeipräsidium Nr. 17) liegen eine Anzahl Gartengeräte und Samen dort in Augenschein genommen werden. Deswegen werden die Personen, die in der letzten Zeit gekaufte Gartengeräte gekauft haben, aufgefordert, sich ebenfalls zu melden, andernfalls sie sich eventuell der Polizei schuldig machen.

Vandale. In einem Schnebergelände in der Weidenau ersehnten zwei Männer und ließen sich Stoffe für eine Chausseurhose anfertigen. Als sie den Laden verlassen hatten, bemerkte die Inhaberin, daß ihr ein Stück dunkelblauer Seidenstoff fehlte. Angaben über die Personen werden nach der Kriminalpolizei erteilt.

Hilfsleistungsgesetz. — Hilfsverträge. Der letzte Vortrag in diesem Winter findet am Freitag, den 24. März, im Saale der Oberrealschule statt. Herr Dr. Keller wird über das deutsche Danzig sprechen und eine Reihe wohlgeleiteter Vorträge zeigen, die von deutscher Kultur und deutschem Geist in der alten Hansestadt zeigen.

Religiöse Woche der Freunde evangelischer Freiheit. Der Vortrag von Prof. D. Dibelius über „Die religiöse Krise von heute und das Christentum“ findet heute Dienstagabend 8 Uhr im Program 1 statt.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Kurhaus. Am Mittwoch findet der bereits angekündigte Niederschlag der Hamburger Altisten J. J. Maria Dreyer statt.

Das Konzert der Kammeränger des Schloßhofs vom Staats-Theater in Berlin findet am 3. April, 7 1/2 Uhr abends, im Kasino als Kriem- und Ballabend statt. Die Besetzung hat Kapellmeister Arthur Köster übernommen. Kartenversteigerungen nimmt schon jetzt die Konzertagentur Heinrich Wolff entgegen.

Konzert-Organist Heinrich Wolff. Das Konzert der einheimischen Klavierkünstler Herr H. Kofelewicz (Kob), J. J. Janna Müller-Kubisch (Kob) und Kapellmeister Arthur Köster findet am 27. März, 8 Uhr abends, im Kasino statt. Das Programm bezeichnet u. a. den Verfall des „Don Carlos“ (italienisch), „Arie aus „Mefistopheles“, und „Arie aus „Mefistopheles“, „Arie aus „Mefistopheles“, und „Arie aus „Mefistopheles“.

Vortragszyklus Erlangen. Der zweite Vortrag über „Die Philosophie des Kants“ (aus dem Jussus über Sinnbildung und Sinnpflege) findet Donnerstag, den 23. März, abends 8 Uhr, im Kasino statt. Eingeladener Vortrag am 24. März, 7 1/2 Uhr pünktlich, in der Loge Platz statt. Kartenverkauf Stäppler und Kellnermeyer.

Stift- und Vortragsabende. „Kausale Epikurische“. Im „Allgemeinen Deutschen Sprachverein“ (Zweigverein Wiesbaden) kam gestern abend unseres einheimischen Rundfunklers Rudolf Diez neuerliche Rede „Kausale Epikurische“ zur Ausführung. Das Wort ist ein Liebeswort, das sich im Rahmen einer deutschen Epikurischen entwickelt. Im Epikurischen 1815 ist Margit, die Heldin, traurig mit ihrem Leben zufrieden; traurig, denn ihr Mann ist noch nicht aus dem Krieg zurück. Sie singt ihr Liedchen in Schlaf, indes ihr Vater, der wichtige alte Lehrer, die Gedächtnis mit seinen Worten aufweist, Kinder können hören, hören, und — selbst — hören sie, recht nach Rhythmus, wieder hinaus. Dann kommen die Mädchen mit ihren Epikurischen, plaudernd und lachend und bringen die junge Frau mit zumüdeten Schreien und frechem Gelächel auf andere Gedanken. In die, wie üblich, durchdringender weiblische Verwirrung drängt sie das „Epikurische“, der Epikurische des Dorfes, der sich mit den Worten einleitet: „No, da ich in so bequeme Gasse im Dinstall“, dann erzählt er familiäre Geschichten vom „Hedemüßigen“. Man unterhält sich mit ihm und Einzelne so vergnügt, daß sogar der „Schullehrer“ ansetzt und munter mitläuft. Daß sich zwischen den Burden der Epikurischen haben, ist wohl eine weitere Zwischenzeit zu sein. Sie bringen einen ungeheuren Gock mit, einen ausgewanderten Döcker, der sich sehr Sennor Molinero nennt, sehr pösig auftritt und an die Luft gefeht wird. Der vorübergehende Nachzügler wird herangerufen, weil er so hübsche Stiefelchen tragen kann. „Epikurische“, noch einmal an, legt das Epikurische, das Bergemaster kann die Epikurische. Und er hält ihn. Der gute alte Vater bringt die Epikurische, daß der lang vermißte Junge wieder und ein anderer Krieger aus dem Dorf zurückgekehrt sind. Beide folgen dem Vater auf dem Fuß und man kann sich denken, wie herzlich herzlich die Stimmung in der Epikurischen anknüpft.

Der Gesamtindruck des Abends war außerordentlich befriedigend. Die gemüthliche Stimmung der Epikurischen verdrängte und erweiterte sich immer mehr zu warmem Heimatsgefühl, ja, der kleine, aber heimliche Raum wurde zu einem wirkungsvollen Symbol der Heimat. Aus jeder Ecke wurde, aus jeder Ecke, aus jedem Scherzwort glänzte und aus jedem Seufzer schallte unter Tränen unsere deutsche Eigenartlichkeit, unser wunderbares, tiefes Gemüt. Das Spiel hatte Atmosphäre, die warme und leuchtende Atmosphäre deutschen Lebens. Wortkünde, Wortkünde, und unser Herz und wir waren, warum soll man es leugnen, bewegt. Wichtige Mäßigkeit, die Epikurische, aber unsere Weiblichkeit, unsere Weiblichkeit an Wort und Ton, wie einträubelnd sein, denn ein Grundtrieb unseres Lebens wurde an der Wurzel gefestigt, unser Lebensgefühl, unser Heimatsgefühl. Und hinter dem Schlußgefang von der Jugendzeit glaubten wir die Distanz eines Jenseits der Hoffnung zu verlassen, der uns an einen Platz aus dem Widen und Rätselhaften des heutigen Lebens glauben ließ. Es hatte das Spiel auch Perspektive. Angestrichen von einem warmen, hellen und gemütlichen so glücklich vereinen, trugen nicht wenig zum Erfolg des Abends bei. Schüler des Epikurischen Konversationskurses hatten sich in den Dienst der schönen Sache gestellt und geben sich ihrer Aufgabe mit Begeisterung hin. Von Berufskünstlern ist Ella Mithras und Max Andriens, dem Spielleiter, Dank zu sagen. Dieser hätte die Mithras nicht gruppenweise auftreten lassen können, das wußte sich natürlich; denn hätte in der Schlußszene das Kind im Arm des heimgekehrten Vaters nicht stehen. Die Wortkünde des Herrn Molinero, zumal in dieser abschließenden Stellung, hätten wir nicht können, sie reizen wohl zum Lachen, wirken aber im ganzen erhellend. Im übrigen können wir dem Verfasser nur danken, wenn er den Einzug der Epikurischen überall da erlaubt, wo noch eine für heimatsfähige Kunst vorhanden ist. Der Wintergartenabend war bis auf den letzten Blick von einer sehr strengen Menge besetzt, die am Schluß den Dichter dankbar feierte.

Aus Provinz und Nachbarschaft. Eine gerichtliche Klage gegen die Hochhausbesitzer. Spd. Frankfurt a. M., 19. März. Das Katharinen- und Weißfrauen-Kloster sowie die interessierten Anwohner haben gegen die Erbauung des Hochhauses auf dem Hofballenplatz bei der städtischen Hauptpolizei und dem Wohnungsausschuss Einspruch auf Grund verdrückter Rechte erhoben und gegen die Baustirma Klage auf Einverständnis erhoben. Die Kläger glauben, daß durch das Hochhaus, mit dessen Errichtung bereits begonnen wurde, die Umgebung verdrängt wird.

Zeit acht Tagen vermisst. Spd. Frankfurt a. M., 21. März. Der junge Frankfurter Sportmann Heinz v. Opel, Sohn des Herrn Heinrich v. Opel in Kassel, wird, wie die „Zeit.“ berichtet, seit etwa acht Tagen von seinen Angehörigen vermisst. Heinz v. Opel unternehmte sich einen Harenreizeigen Sportmann, einem Kojer a. D., ein Stütz auf den Großhändler. Die beiden Herren, die vor dem Kaffeehaus gewarnt wurden, sind bisher nicht zurückgekehrt. Man glaubt, daß sie von niedrigen Personen bewacht werden. Eine ausgelassene Polizeipatrouille konnte die Spur der beiden Vermissten bis zu 3000 Meter verfolgen, mußten aber dann ergebnislos zurückgehen.

Zeit acht Tagen vermisst. Spd. Frankfurt a. M., 21. März. Der junge Frankfurter Sportmann Heinz v. Opel, Sohn des Herrn Heinrich v. Opel in Kassel, wird, wie die „Zeit.“ berichtet, seit etwa acht Tagen von seinen Angehörigen vermisst. Heinz v. Opel unternehmte sich einen Harenreizeigen Sportmann, einem Kojer a. D., ein Stütz auf den Großhändler. Die beiden Herren, die vor dem Kaffeehaus gewarnt wurden, sind bisher nicht zurückgekehrt. Man glaubt, daß sie von niedrigen Personen bewacht werden. Eine ausgelassene Polizeipatrouille konnte die Spur der beiden Vermissten bis zu 3000 Meter verfolgen, mußten aber dann ergebnislos zurückgehen.

Zeit acht Tagen vermisst. Spd. Frankfurt a. M., 21. März. Der junge Frankfurter Sportmann Heinz v. Opel, Sohn des Herrn Heinrich v. Opel in Kassel, wird, wie die „Zeit.“ berichtet, seit etwa acht Tagen von seinen Angehörigen vermisst. Heinz v. Opel unternehmte sich einen Harenreizeigen Sportmann, einem Kojer a. D., ein Stütz auf den Großhändler. Die beiden Herren, die vor dem Kaffeehaus gewarnt wurden, sind bisher nicht zurückgekehrt. Man glaubt, daß sie von niedrigen Personen bewacht werden. Eine ausgelassene Polizeipatrouille konnte die Spur der beiden Vermissten bis zu 3000 Meter verfolgen, mußten aber dann ergebnislos zurückgehen.

Zeit acht Tagen vermisst. Spd. Frankfurt a. M., 21. März. Der junge Frankfurter Sportmann Heinz v. Opel, Sohn des Herrn Heinrich v. Opel in Kassel, wird, wie die „Zeit.“ berichtet, seit etwa acht Tagen von seinen Angehörigen vermisst. Heinz v. Opel unternehmte sich einen Harenreizeigen Sportmann, einem Kojer a. D., ein Stütz auf den Großhändler. Die beiden Herren, die vor dem Kaffeehaus gewarnt wurden, sind bisher nicht zurückgekehrt. Man glaubt, daß sie von niedrigen Personen bewacht werden. Eine ausgelassene Polizeipatrouille konnte die Spur der beiden Vermissten bis zu 3000 Meter verfolgen, mußten aber dann ergebnislos zurückgehen.

Zeit acht Tagen vermisst. Spd. Frankfurt a. M., 21. März. Der junge Frankfurter Sportmann Heinz v. Opel, Sohn des Herrn Heinrich v. Opel in Kassel, wird, wie die „Zeit.“ berichtet, seit etwa acht Tagen von seinen Angehörigen vermisst. Heinz v. Opel unternehmte sich einen Harenreizeigen Sportmann, einem Kojer a. D., ein Stütz auf den Großhändler. Die beiden Herren, die vor dem Kaffeehaus gewarnt wurden, sind bisher nicht zurückgekehrt. Man glaubt, daß sie von niedrigen Personen bewacht werden. Eine ausgelassene Polizeipatrouille konnte die Spur der beiden Vermissten bis zu 3000 Meter verfolgen, mußten aber dann ergebnislos zurückgehen.

Zeit acht Tagen vermisst. Spd. Frankfurt a. M., 21. März. Der junge Frankfurter Sportmann Heinz v. Opel, Sohn des Herrn Heinrich v. Opel in Kassel, wird, wie die „Zeit.“ berichtet, seit etwa acht Tagen von seinen Angehörigen vermisst. Heinz v. Opel unternehmte sich einen Harenreizeigen Sportmann, einem Kojer a. D., ein Stütz auf den Großhändler. Die beiden Herren, die vor dem Kaffeehaus gewarnt wurden, sind bisher nicht zurückgekehrt. Man glaubt, daß sie von niedrigen Personen bewacht werden. Eine ausgelassene Polizeipatrouille konnte die Spur der beiden Vermissten bis zu 3000 Meter verfolgen, mußten aber dann ergebnislos zurückgehen.

Zeit acht Tagen vermisst. Spd. Frankfurt a. M., 21. März. Der junge Frankfurter Sportmann Heinz v. Opel, Sohn des Herrn Heinrich v. Opel in Kassel, wird, wie die „Zeit.“ berichtet, seit etwa acht Tagen von seinen Angehörigen vermisst. Heinz v. Opel unternehmte sich einen Harenreizeigen Sportmann, einem Kojer a. D., ein Stütz auf den Großhändler. Die beiden Herren, die vor dem Kaffeehaus gewarnt wurden, sind bisher nicht zurückgekehrt. Man glaubt, daß sie von niedrigen Personen bewacht werden. Eine ausgelassene Polizeipatrouille konnte die Spur der beiden Vermissten bis zu 3000 Meter verfolgen, mußten aber dann ergebnislos zurückgehen.

Weinbergarbeiter in Rheinhessen. Wb. Oppenheim, 21. März. Infolge des Scheiterns der Arbeiterhandlungen am 15. d. M. in Mainz sind die Weinbergarbeiter von Oppenheim, Dienheim und Ludwigshafen erneut in den Streik getreten.

Nach sechs Jahren die Sprache wiederbeleben. Spd. Wehrheim i. L., 19. März. In der Schlacht bei Tannenberg im Jahre 1918 erlitt der hiesige Einwohner Stengel bei einer Verwundung einen Kettenschlag, der ihm die Sprache raubte. Wie Stengel sich vor einigen Tagen im Walde aufhielt, fiel in seiner Nähe plötzlich ein Schuß, der ihn außerordentlich erschreckte und ihm die Sprache wiedergab. Wenn der Mann auch vorerst nur leise und noch gebrochen sprechen kann, so hoffen die Ärzte doch auf eine Wiedererlangung des vollständigen Sprachvermögens.

Deutsches Holz für Holland. Spd. Vom Rhein, 19. März. Große Hölzer schwimmen gegenwärtig auf dem Rhein und Rhein talwärts, um nach Holland gebracht zu werden. Der Wert dieser Stämme, Tannen, und Eichenholz, ist sehr bedeutend.

Gründung einer kommunalen Landesbank in Hessen. Wb. Darmstadt, 19. März. Im hiesigen Rathaus wurde gestern von hiesigen Stadt- und Landgemeinden im Beisein von Vertretern der Ministerien des Innern und der Finanzen eine kommunale Landesbank gegründet. Der Sitz der Bank ist Darmstadt. Die Bank soll als Körperschaft des öffentlichen Rechts ohne Gewinnabsichten ausschließlich für die Interessen ihrer kommunalen Mitglieder arbeiten. Die Geschäftsleitung liegt in den Händen von kommunalen Vertretern. Um die Kosten eines eigenen Verwaltungspersonals zu ersparen, wurde die Ausführung der Geschäfte der Bank der hiesigen Hypothekendarlehen übertragen.

Gerichtssaal. Ein großer Spritzhosenprotest. Wb. Köln, 19. März. Der seit fünf Tagen dauernde Spritzhosenprotest ist vor der dritten Instanz in Köln beendet worden. Die Hauptangeklagten Korvettenkapitän a. D. Meyer-Gerlin und Gesellen waren, als die übrigen Angeklagten in dieser Sache förmlich abgeurteilt wurden, wegen des Eisenbahnverkehrs nicht erschienen, weshalb in einem nachträglichen Termin gegen sie verhandelt werden mußte. Aus der Beweisaufnahme ergab sich, daß Meyer den Kapitän „Karlshof“ mit 327 000 Litern amerikanischem Getreidemehl unter Beihilfe verschiedener Hintermänner von Rotterdam nach Köln und von da nach Frankfurt a. M. verschleusen wollte. Die Schleudung wurde jedoch aufgebeht und der Spritzhosenprotest. Meyer erhielt ein Jahr Gefängnis und 300 000 M. Geldstrafe, ein Kölner sechs Monate Gefängnis und 300 000 M. Geldstrafe. Wegen Freiheitsberaubung und verbotenen Großhandel erhielten zwei Berliner Angeklagte je sechs Monate Gefängnis und 30 000 M. Geldstrafe. Ein Frankfurter Schleuder wurde zu vier Monaten Gefängnis und 50 000 M. Geldstrafe und zwei kleinere Schleuder zu je einem Monat Gefängnis und 150 000 M. Geldstrafe verurteilt.

Handelsteil. Reichsbank-Ausweis. Wie der vorliegende Ausweis der Reichsbank vom 15. d. M. ergibt, hatte die Bank zur Monatsmitte beträchtlichen Kreditansprüchen zu genügen. Die gesamte Kapitalanlage ist um 7857,9 Mill. M. auf 141 266,6 Mill. M., die bankmäßige Deckung für sich allein genommen um 7983,3 Mill. Mark auf 140 866,6 Mill. M. angewachsen. Die von privaten und öffentlichen Stellen beanspruchten Kreditbeträge verblieben der Bank überwiegend im Bestande der fremden Gelder, deren Steigerung um 8382 Mill. M. auf 30 885,9 Mill. Mark noch über die Zunahme der Anlage hinausgeht. Der Zahlungsmittelumsatz hat sich während der Berichtswoche, wenn auch nur unbedeutend, weiter erhöht. Die Vermehrung entfiel ausschließlich auf den Banknotenumsatz, der um 160,2 Mill. M. auf 122 120,4 Mill. M. anstieg, während der Umlauf an Darlehenskassenscheinen eine Verminderung von 80,4 Mill. M. auf 7987,2 Mill. M. erfuhr. Insgesamt hat also der Verkehr 109,8 Mill. M. an papiernen Zahlungsmitteln der Bank neu entzogen; in der zweiten Märzwoche des Vorjahres waren dem gegenüber 684,7 Mill. Mark in die Bank zurückgefloßen. Da bei den Darlehenskassen eine Abnahme des Darlehensbestandes um 361 Mill. Mark auf 12 866,1 Mill. M. zu verzeichnen war, so hatte die Reichsbank einen den Rückzahlungen entsprechenden Betrag an Darlehenskassenscheinen an die Darlehenskassen abzuführen. Infolgedessen zeigen die Bestände der Bank an solchen Scheinen unter Berücksichtigung der erwähnten, aus dem Verkehr aufgenommenen Summe eine Ermäßigung um 280,6 Mill. M. auf 4758,8 Mill. M.

Berliner Börse. Kurse vom 20. März 1922.

Staatspapier	In %	Staatspapier	In %
Reichsschatz. A. II.	99.90	Reichsbank	280.00
Reichsschatz. A. III.	100.00	Berliner Handelsbank	544.00
Reichsschatz. A. IV.	96.75	Commerz. u. Discont.	339.50
Reichsschatz. A. V.	92.25	Darmstädter Bank	335.00
Reichsschatz. A. VI.	92.25	Deutsche Bank	339.50
Reichsschatz. A. VII.	92.25	Disconto-Commandit	339.50
Reichsschatz. A. VIII.	92.25	Dresdner Bank	339.50
Reichsschatz. A. IX.	92.25	Nat.-Kreditbank	339.50
Reichsschatz. A. X.	92.25	Reichsbank	280.00
Reichsschatz. A. XI.	92.25	Berliner Handelsbank	544.00
Reichsschatz. A. XII.	92.25	Commerz. u. Discont.	339.50
Reichsschatz. A. XIII.	92.25	Darmstädter Bank	335.00
Reichsschatz. A. XIV.	92.25	Deutsche Bank	339.50
Reichsschatz. A. XV.	92.25	Disconto-Commandit	339.50
Reichsschatz. A. XVI.	92.25	Dresdner Bank	339.50
Reichsschatz. A. XVII.	92.25	Nat.-Kreditbank	339.50
Reichsschatz. A. XVIII.	92.25	Reichsbank	280.00
Reichsschatz. A. XIX.	92.25	Berliner Handelsbank	544.00
Reichsschatz. A. XX.	92.25	Commerz. u. Discont.	339.50
Reichsschatz. A. XXI.	92.25	Darmstädter Bank	335.00
Reichsschatz. A. XXII.	92.25	Deutsche Bank	339.50
Reichsschatz. A. XXIII.	92.25	Disconto-Commandit	339.50
Reichsschatz. A. XXIV.	92.25	Dresdner Bank	339.50
Reichsschatz. A. XXV.	92.25	Nat.-Kreditbank	339.50
Reichsschatz. A. XXVI.	92.25	Reichsbank	280.00
Reichsschatz. A. XXVII.	92.25	Berliner Handelsbank	544.00
Reichsschatz. A. XXVIII.	92.25	Commerz. u. Discont.	339.50
Reichsschatz. A. XXIX.	92.25	Darmstädter Bank	335.00
Reichsschatz. A. XXX.	92.25	Deutsche Bank	339.50
Reichsschatz. A. XXXI.	92.25	Disconto-Commandit	339.50
Reichsschatz. A. XXXII.	92.25	Dresdner Bank	339.50
Reichsschatz. A. XXXIII.	92.25	Nat.-Kreditbank	339.50
Reichsschatz. A. XXXIV.	92.25	Reichsbank	280.00
Reichsschatz. A. XXXV.	92.25	Berliner Handelsbank	544.00
Reichsschatz. A. XXXVI.	92.25	Commerz. u. Discont.	339.50
Reichsschatz. A. XXXVII.	92.25	Darmstädter Bank	335.00
Reichsschatz. A. XXXVIII.	92.25	Deutsche Bank	339.50
Reichsschatz. A. XXXIX.	92.25	Disconto-Commandit	339.50
Reichsschatz. A. XL.	92.25	Dresdner Bank	339.50
Reichsschatz. A. XLI.	92.25	Nat.-Kreditbank	339.50
Reichsschatz. A. XLII.	92.25	Reichsbank	280.00
Reichsschatz. A. XLIII.	92.25	Berliner Handelsbank	544.00
Reichsschatz. A. XLIV.	92.25	Commerz. u. Discont.	339.50
Reichsschatz. A. XLV.	92.25	Darmstädter Bank	335.00
Reichsschatz. A. XLVI.	92.25	Deutsche Bank	339.50
Reichsschatz. A. XLVII.	92.25	Disconto-Commandit	339.50
Reichsschatz. A. XLVIII.	92.25	Dresdner Bank	339.50
Reichsschatz. A. XLIX.	92.25	Nat.-Kreditbank	339.50
Reichsschatz. A. L.	92.25	Reichsbank	280.00

Bank-Aktien. 544.00

Industrie-Aktien. 1675.00

Alb.-Chem. Werke 575.00

Adler-Fahrradwerke 575.00

Angsb.-Nürnberg 132.00

Allg. Elektr.-Ges. 840.00

Bergmann, Elektr. 840.00

Bell. Anilin u. Soda 750.00

Bismarck-Hütte 1225.00

Bochumer Gußstahl 810.00

Bochumer Gußstahl 810.00

Borsum Eisenwerke 1024.00

Brenn. u. Monierbau 710.00

Deutsch-Lux. Bergw. 1140.00

Deutsche Kaliwerke 1590.00

Diach.-Ueberr.-Elektr. 1590.00

Dörmann-Hütte 1024.00

Dörmann-Hütte 1024.00

Dörmann-Hütte 1024.00

Dörmann-Hütte 1024.00

Dörmann-Hütte 1024.00

Dörmann-Hütte 1024.00

Dörmann-Hütte 1024.00

Dörmann-Hütte 1024.00

Dörmann-Hütte 1024.00

Dörmann-Hütte 1024.00

Dörmann-Hütte 1024.00

Schuhbesohlen

Solange Vorrat reicht!
aus echtem Kernleder, für Herren **48 M.**
aus echtem Kernleder, für Damen **39 M.**

Schuh-Reparatur
Mauergasse 12.

Anzugstoffe!

Verfümen Sie nicht, mein Lager zu besichtigen.

Führe bei außergewöhnlich billigen
Preisen nur beste Qualitäten in blauen,
schwarzen u. modischen Sammgarnen,
Cheviots u. Meltons für Frühjahr u. Sommer

S. Schneider, Rheinstraße 51, Ecke Kirchgasse
Alle Militärkassette! — Rein Laden! — 1. Stock!



Kopf- waschen.

Ondulation
Frisieren
Manicure.

Dette Michelsberg
:: 6. ::

Brennstoffnot!

Für Pensionen, Hotels und Villen.
Die mit Zentralheizung sind eingerichtet,
kann ich deren Wunsch erfüllen.
Denn an Holz, da fehlt mir's nicht.
Braunkohlen sind auch angekommen,
schöne Klotzen, groß und klein;
Diese müssen liegen trocken,
Damit's regnet nicht hinein.
Wasser hat noch nie gebrannt,
Das ist jedem wohlbelannt!

Für den Garten

Stangen, Hölzer, Kiesel, Zotten,
Größenreifer lang und kurz,
Nedem kann ich auf da warten
Was zu lang ist, wird gekürzt!

Jr. Bartels, Dohheimer Straße 119.

SPARHERD „MATADOR“

D. R. G. M. angemeldet.
Das neueste u. beste System, mit Brat- u. Backofen
Alles bisherige weit übertreffend!
Täglich Kohlenverbrauch 4 bis 5 Briketts.

Im Gebrauch anzusehen

Bismarckring 9, 1, bei Noll.

Mehlgerei Edingshaus

Adlerstraße 40. :: Adlerstraße 40.

Nur Mittwoch und Donnerstag:

Frisch geschlachtetes Rindfleisch
per Pfund **18** und **20 M.**

Gelegenheitskauf!

Gut rep. Autodecken und neue Schlächter sowie
wenig gefahrene amerikanische Autoreifen mit
Drabiru'st 33x4 billig abzugeben. **Comptoir
General**, Wiesbaden, Dotzh. Str. 105. Tel. 5010

Alt-Porzellan, Service, einz. Tassen,
Gruppen, sowie Bronzen, Marmor- u.

Auflistungen

läuft zu hohen Preisen
Zimmermann, Nerostraße 18.

Vorkarte genügt. Telefon 3253.

Nur bessere, guterhaltene

Flügel od. Pianos

von gutem Zahler zu kaufen
gesucht. Angebote mit Preis u.
M. 963 an den Tagblatt-Verlag.

Altes Blei und Zinn

läuft zu höchsten Tagespreisen
Glasmaier H. Zentner. Telefon 497.



Bekanntmachung.

Von Dienstag, den 21. März 1922 ab werden am Eingang zum
Kurhaus sowie im städtischen Verkehrsbüro für den Besuch des Kur-
hauses

Sommerkarten,

gültig bis 30. 9. ausgegeben. Die Karten haben Gültigkeit vom Tage
der Lösung ab. Berechtigt zur Lösung dieser Karten sind nur solche
Personen, welche in Wiesbaden und den Nachbarorten ihren stän-
digen Wohnsitz haben. Bei Lösung der Karte ist ein entsprechender
Ausweis vorzulegen. Ferner ist vorzulegen ein unaufgezeichnetes Brust-
bild von 4 1/2 x 4 1/2 cm Größe zum Anheften an die Karte. Ohne Bild
haben die Karten keine Gültigkeit. Bilder in ganzer Figur sowie in
kleineren Formaten werden nicht angenommen. Die Preise sind folgende:

Die Hauptkarte Mk. 200.—, die Beikarte Mk. 130.—

Auf Wunsch können die Sommerkarten im Herbst bis 31. 12. 22
verlängert werden gegen Nachzahlung von Mk. 75.— für die Haupt-
karte und Mk. 45.— für die Beikarte. Auch können die Karten schon
jetzt mit Gültigkeitsdauer bis 31. 12. 22 gelöst werden. In diesem
Falle kostet die Hauptkarte Mk. 275.— und die Beikarte Mk. 175.—

Wiesbaden, den 20. März 1922.

Der Magistrat.

Mieter macht dem Hausbesitzer keine Zugeständnisse!
Tragt zuvor „Mieterschutz“, Karlstr. 8.
Mieterschutzverein Wiesbaden G. S.

American Line.

Regelmäßige Passagier- und Frachtdampfer
Hamburg-New York.

Passagierdampfer:

Dreischraubendampfer	„Minnekahda“	25. März
Doppelschraubendampfer	„Haverford“	8. April
Doppelschraubendampfer	„Manchuria“	15. „
Dreischraubendampfer	„Minnekahda“	29. „
Doppelschraubendampfer	„Mongolia“	13. Mai
Doppelschraubendampfer	„Manchuria“	20. „
Dreischraubendampfer	„Minnekahda“	3. Juni

Frachtdampfer:

Hamburg-Baltimore, Hamburg-Boston
Hamburg-Philadelphia usw.

Auskunft erteilen:

F68

American Line

Hamburg, Börsenbrücke 2,

oder: Born & Schottenfels, Hotel Nassauer Hof, Wiesbaden.

Herrschaftsmöbel

ganze Einrichtungen, einzelne Stücke, Nachlässe, Garnituren, Antiquitäten,
Bronzen und Marmor, Teppiche läuft zu zeitgemäßen Preisen gegen
sofortige Kasse

Tagiere für Herrschaften kostenfrei.

Streu- u. Bettel. Telefon 3253.

Zimmermann, 18 Nerostraße 18

Von morgen ab werden

65 prima Hämmel

ausgehauen, auch Köpfe, Lebern, Lungen.

Metzger **Conrad Heiter** Rheinstr. 77

Telephon 542

Brillanten

Gold- und Silber-Gegenstände

läuft reell und zu höchsten Preisen

Gustav Strud

19 Lannusstraße 19

nur 2. Etage.

Herren- Anzüge

sehr. Fein, sowie

Konfirmations-Anzüge

laufen Sie gut u. bill. bei

Ellers, Hellmuthstraße 45, 2.

Simplizissimus

Künstlerspiele

WIESBADEN

Webergasse 37

Telephon 1028.

Dir.: M. Alexandroff.

Ab 8 Uhr abends:

Das neue sehens-

werte Programm:

Olaf Larsen

Flack

Gorsky

usw.

Eintritt Mk. 20.—

Supper: Mk. 60.—

Trocadero und

11 Bar 11

Jazz-Band.

Billige Hutumpresserei

für alle Arten Hüte,

Farben in allen Farben,

Reinigen auf Neu, auch

Parasolhüte. Ganz neue

Formen stehen zur An-

probe bereit.

13 Götterstraße 13.

Förster.



Rasiermesser u. Klingen

in besten Qualitäten zu

vorteilhaften Preisen.

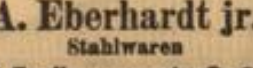
Fachm. Nachschleifen in

eig. Werkstätte. 20

A. Eberhardt jr.

Stahlwaren

6 Faulbrunnenstraße 6.



KREML Haar-

Wasser

Rücheneinrichtung

1- u. 2tür. Kleiderchr.,

Kommode, Tische, Stühle,

Holländer, Kinderbett u.

perf. Gasleu, Bojeplatz 6.

Part. r. a. d. Bleichstraße.

Herren- Stoffe

Aperte Neuheiten

Frühjahrs mode

1922

In allen Farben

zu den bekannt

billigsten Preisen.

Große

Ansahl!

Kompl. Anzugstoffe

3.10—3.20 Meter

von **400 M.** an.

Rein Laden!

Fagenzer

Luchverland

Wolfs-Allee 6.

Perre

5-kg-Kartons

billig zu verkaufen.

Schuhhaus J. Sandel,

Kirchgasse 60.

Karlstraße 22.

Photographische Apparate

bessere Marken, wie Zeiß, Götz, usw.

gute alte Geigen

läuft zu hohen Preisen

Zimmermann, Nerostraße 18.

Vorkarte genügt. Telefon 3253.

Gestohlen oder verlaufen

deutscher Schäferhund, Rübe, gelb mit schwarzem
Rücken, Hundemarke E. M. 143 an Halskette. Vor
Anlauf wird gewarnt. Gegen Belohnung abgeliefert
Solmsstraße 1. Tel. 1720.

Schiffs-Nachrichten.

Dampfer „Orania“ in Amsterdam. — Dampfer „Zeelandia“
11. März von Bahia, Ausreise. — Dampfer „Frisia“ in Amster-
dam. — Dampfer „Montferland“ in Amsterdam. — Dampfer
„Zaanland“ 7. März Vissingen passiert, Ausreise. — Dampfer
„Amstelland“ 15. März in Bahia, Ausreise. — Dampfer „Salland“
in Amsterdam. — Dampfer „Gastland“ 11. März von Ham-
burg, Ausreise. — Dampfer „Eemland“ in Amsterdam. —
Dampfer „Rijnland“ in Amsterdam. — Dampfer „Drechter-
land“ in Amsterdam. — Dampfer „Goedland“ in Amsterdam.
— Dampfer „Maasland“ 11. März von Santos, Ausreise. —
Dampfer „Deildand“ in Santos, Ausreise. — Dampfer
„Kenneemerland“ in Hamburg, Heimreise.

General-Agentur Born & Schottenfels, Hotel Nassauer Hof,
Telephon: 290, 550, 559. Telegr.-Adresse: Releborn. F 225

Nach New-York. Nächste Abfahrten.

Holland-Amerika-Linie ab Rotterdam.
19. März Dampfer „Ryndam“, 12. April Dampfer „Nieuw-
Amsterdam“. — 18. April Dampfer „Noordam“. — 26. April
Dampfer „Rotterdam“. — Red Star-Line ab Ant-
werpen. — 1. April Dampfer „Finland“. — 13. April Dampfer
„Zeeland“. — 15. April Dampfer „Kroonland“. — 17. April Dampfer
„Lapland“. — White Star-Line ab Southampton.
24. April Dampfer „Home“. — 12. April Dampfer „Olympic“. —
26. April Dampfer „Hammer“. — 3. Mai Dampfer „Olympic“. —
White Star-Line ab Liverpool. — 1. April
Dampfer „Baltic“. — 3. April Dampfer „Cedric“. — 15. April
Dampfer „Celtic“. — 29. April Dampfer „Baltic“. — American-
Line ab Hamburg. — 8. April Dampfer „Haverford“. —
15. April Dampfer „Manchuria“. — 29. April Dampfer „Minne-
kahda“. — 13. Mai Dampfer „Mongolia“.

Platz- und Kabinenreservierung durch General-Agentur
Born & Schottenfels, Wiesbaden, Hotel Nassauer Hof,
Teleph. 290, 550 u. 559. Telegramm-Adresse: Releborn.

Gut und billig

sind trotz Teuerung unsere Bilder. Ausserdem geben wir jedem, der sich bei uns eine Aufnahme bestellt (ausser Passaufn.)

als Beigabe eine Vergrößerung seiner

bis 15. April eig. Aufn. 18/24 inkl. Karton 30/36

Garantie
für
Haltbarkeit
und gute
Ausführung.
—
Erschl.
Materialien.

Nur Kirchgasse 44, Parterre,

Samson & Co., G. m. b. H.
Photogr. Atelier u.
Vergröss.-Anstalt
mit billigen Preisen.

Vergrößerung
nach jedem
Lichte
billigst.
Sonntags
nur von
9-2 Uhr
geöffnet.



Epata-Riemen

Bester Ersatz für Leder-
treibriemen, kosten den
vierten Teil. 284
Von 30 mm bis 125 mm
Breite vorrätig.

Ph. Hch. Marx
Moritzstraße 21.
Telephon 806 und 8311.

Piano

billig zu verkaufen. Vogel,
Frankenstraße 19, 1.
Mandolinen, Gitarren,
Laute, Banjo, Zithern,
Violone billig zu verk.
Seibel, Bahnhofstraße 34.

Schlafzimmer

billig zu verkaufen. Vogel,
Frankenstraße 19, 1.

Deutscher Schäferhund

auf den Namen „Koli“ hörend, entlaufen.
Wiederbringer erhält hohe Belohnung.
Vor Anlauf wird gewarnt.
H. Hüländer, Wiesbaden, Bärenstr. 3.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem werten Publikum mache hierdurch be-
kannt, daß ich mit dem heutigen Tage in der
Helenensstraße 3, Ecke Bleichstr. eine
Arbeiterkleider-
u. Manufakturwaren-Zentrale
eröffnet habe.

Durch sehr günstige frühzeitige Einkäufe
bin ich in der Lage, dem Publikum sehr
günstiges zu bieten und bitte, recht aus-
giebig davon Gebrauch zu machen. Meine
Spezial. in Arbeiterhosen wie Engl.-Leder,
Manchester, feldgraue und Zwirn-Hosen
empfehle sehr dringend. Überzeugen Sie
sich von meinem äußerst preisw. Angebot.

Jeder Versuch ein Kunde!

Billigste Bezugsquelle f. Händler u. Wiederverkäufer.

Arbeiterkleider- und Manufakturwaren-
Hoh. Grünspar Zentrale Hoh. Grünspar
Ecke Bleichstr. Helenensstraße 3 Ecke Bleichstr.



frische Eier

allerbeste
Qualität 3.80—3.60, 3.50

Ferner in nur feinsten Qualitäten:

♦ **Süßrahmbutter** ♦

Margarine. — Schmalz.
Bäckeremilch. — Div. Käse.

Eier- und Buttergroßhandlung

Fokter

Faulbrunnenstr. 7.
Häfnergasse 17.
Tel. 999

Schönes Sofa,
schubl. Kuch.-Kommode,
fl. Waschtisch sehr billig
Bernhardt,
Dokheimer Str. 20, 7. 3.

Schönes Stehpult
mit 2 Schränkchen billig.
Bernhardt,
Dokheimer Str. 20, 7. 3.
Herren- u. Anaben-Mab
m. Freilauf zu verkaufen.
Grünthal,
Hermannstraße 3.

Prima Fahrrad
mit Freilauf zu verkaufen.
Engel, Bismarckstr. 43, 3.
Suche ein gut erhaltenes
nicht reparaturbedürftiges

Piano

zu kaufen. Erhöhte Zu-
schüttung unter S. 949 an
den Tagbl.-Verlag.

Wandel, Vit., Vanten,
Violinen, Cello, sowie
alle Streich- u. Blas-In-
strumente kauft Seibel,
Jahnstraße 34. Tel. 3263

Achtung!

Für Gegenstände aus

Platin

Gold und Silber

wie Ringe, Ketten,
Uhren, Bestecke,
Kontakte,
Holzbrand-Stifte,
Zahngelbisse,
auch Bruch usw.,
ferner für

Brillanten

Perlen

zu it stets die
realsten Preise

Jul. Rosenfeld

15 Wagenmannstr. 15

Tel. 3984.

Gebr. Möbharz
oder Matrassen in jedem
Zustand, alte Polster-
rahmen zu kaufen gesucht.
Meier, Adelsstraße 53.

Nur hohe Bezahlung!

Suche Kinder-Klapp-
wagen, Schrank, Vertiko,
Bett, Nähmaschine, Klavier.
Vollrente genügt.

Karl Petri

nur Frankenstraße 28.

Alte Küster

3int-Badewannen, Zim-
mer- u. Badöfen, sowie
Felle aller Art

l. u. höchst. Hr. D. Sipper,
Niedstraße 11. Tel. 4878.

Erhöhte Offerte in sämt-
lichen

„Feintostwaren“.

Flanagebote von berühmten
Firmen unter S. 962 an
den Tagbl.-Verlag.

Federrolle

80-100 Ztr. Tragkraft,
gegen leicht. 40 Zentner
Tragkraft, zu kaufen.
Off. u. S. 967 Tagbl.-Bl.

Möblierte

4-5-Zimmer-

Wohnung

mit Küche und Bad von
englischer Dame zu mieten
gesucht. Hotel Bellevue,
Zimmer 28.

2 Zimmer

schön möbliert, in bestem
Haus zu vermieten. Off.
unter S. 963 an den
Tagbl.-Verlag.

Zwei schön möblierte

Zimmer

in feinem Hause, mögl.
ästhet. Dame, zu verm.
Off. u. S. 963 Tagbl.-Bl.

1-2

sonnige Zimmer

für alleinst. Herrn gef.
Off. u. S. 967 Tagbl.-Bl.

Schon gelegene

6-Zimmer-Wohnung
mit Küche gegen 3 Zim.
mit Küche zu verkaufen.
Offerten unter S. 961 an
den Tagbl.-Verlag.

Jüngere Arbeiterin

per 1. 4. 22 gesucht.
Klemm u. Co.,
Reinhardtstr. 91.

Jüngerer Bautechniker

gew. Zeichner, für Archi-
tektur-Büro. Offerten u.
S. 961 an den Tagbl.-
Verlag.

Bleiglasier

bewandert in Messing u.
Montage, gel. für Glas.
Vorkaufstellen

Hotel Corban,

Nikolastraße 12-1 Uhr

Weinzüpfel

mit grün., weiß., goldenen
Farben, verloren.
Darmann,
Wilhelmstraße 51.

Verloren

goldenes Damen-Uhr-
armband, mit grünen
Steinen u. eingraviertem
Namen „J. Schaffner“.

Der ehrliche Finder wird
gebeten, dasselbe gegen
hohe Belohn. abzugeben
Sanatorium Aerial.

Monogramm

verloren. S. G. Gegen
Belohn. abzus. Schmal-
bacher Straße 99, 3.
Schwarz-weiße Karte
entlaufen. Wiederbringer
erhält Belohn. Hermann-
straße 21. Bart.

Dankagung.

Für die so zahlreich erwiesene Anteil-
nahme bei dem Ver. uste unseres lieben
Enkelchen

Herrn Jakob Wagner

vor allem Herrn Pfarrer Schürer für
die trostreichen Worte am Grab, sowie
dem „Ballhaus-Quartett“ und allen Kranz-
spendern, sagen wir herzlich Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankagung

für die vielen B. weise inniger Teilnahme
bei dem Heim-ange unseres lieben Indes
die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer
Hofmann, sowie der Telegraphen-Anstalt
Wiesbaden für ihre Aufmerksamkeit.
Ganz besond. den Dank der Telegraphen-An-
stalt W. B. B. für ihr Entgegen-
kommen.

Familie Christian Duhm.

Nach schwerem B. den verschied am
Sonntag morgen unser lieber Vater,
Schwiegervater, Großvater, Bruder,
Schwager und Onkel

Herr Wilhelm Bendt

im Alter von 76 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 19. März 1922.

Jordstraße 7.

Die Einäscherung findet Donnerstag,
vormittags 10¼ Uhr, auf dem Süd-
friedhofe statt.

Kranzspenden dankend verbeten.

Gestern vormittag entschlief sanft nach kurzem Kranken-
lager unsere liebe Tante und Großtante

Fräulein Kathinka Ries

im 80. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

WIESBADEN, 21. März 1922.

Webergasse 39.

Die Beisetzungs findet im Sinne der Verstorbenen in aller
Stille statt.

Von Kranzspenden bitten wir abzusehen.

Am 19. verschied sanft mein lieber Mann

Herr Louis Reich

liebtetruert von Frau und Kindern.

Einäscherung Donnerstag 11¼ Uhr, Südfriedhof.

Danksagung.

Anlässlich des Hinscheidens meines geliebten Mannes,
unsere lieben Vaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwager-
sohnes und Schwagers, des Herrn

Justizrat Dr. Arthur Fleischer

sind uns Beweise von Teilnahme und Mitgefühl, sowie
Blumenspenden in solch reichem Maße zugegangen, daß
es uns unmöglich ist, jedem einzeln unsern innigsten Dank
auszusprechen. Wir bitten daher, denselben auf diesem
Wege entgegenzunehmen zu wollen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Johanna Fleischer, geb. Brück

Max Fleischer und Frau, Gustaf

geb. Göttsch

Hans Fleischer.